

Osterhajk MMXVIII -

Ajoooh, Osterhajk, gell?

Ganz Rheinland-Pfalz ist von den Römern besetzt! Ganz Rheinland-Pfalz? Nein, denn ein kleines Dorf leistet den Eindringlingen Widerstand...

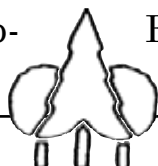
Majestix und ein wackerer Stamm Waldläufer bekamen dafür Unterstützung von vielen Völkern, um sich der herannahenden Truppen Cäsars zu erwehren. Unter diesen Völkern befanden sich unter anderem auch die Normannen und der Kegelclub "Freie Bahn" aus Nord.

Aber moment mal - was ist eigentlich das besondere am Osterhajk? Ist das nicht so etwas wie unsere Norder Schatzsuche?

Zuerst einmal: der Hajk geht eine ganze Woche und nicht wie bei uns nur einen Tag. Während dieser Woche ist jede Gruppe auf sich alleine gestellt - also was Essen, Verpflegung, Unterkunft, Strecke und so weiter angeht. So kommt ein Haufen Gepäck zusammen, der von Station zu Station bewegt werden will. Von diesen Stationen gibt es meistens zwei pro Tag, an denen einerseits eine Prüfung gemeistert werden muss, andererseits muss ein Rätsel gelöst werden, das einem dann den Weg zur nächsten Station weist. Sollte man es nicht schaffen, das Rätsel zu lösen, gibt es jedoch immer einen Notbrief, der einem den Ort der nächsten Station verrät. Das Wort "Brief" sollte man hier jedoch nicht allzu wörtlich nehmen - auch 5 kg schwere Steine gehen dabei als "Brief" durch. Am letzten Tag des Hajks treffen sich alle Gruppen, um die Geschichte (das The-

ma des Hajks) abzuschließen, und der Sieger des Hajks wird gekürt. Sieger wird derjenige, der in den vergangenen Tagen die meisten Punkte gesammelt hat - wofür und wie viele Punkte es jedoch gibt, ist nur der Orga bekannt.

Nachdem einige Teilnehmer sich schon am Sonntag in Trassem einfanden, begann der Wettstreit für alle am Montag auf der Saarburg. Hier wurden zunächst die Orga-Mitglieder und dann die teilnehmenden Gruppen vorgestellt. Anschließend wurden die Gruppen mit Material für die Woche und dem ersten Rätsel und der Wegaufgabe ausgestattet. Diese bestand daraus, einen zunächst etwa 4 kg schweren und äußerst sperrigen Klotz in einen wohlgeformten Hinkelstein zu verwandeln. Entgegen der Bitten des Orga-Teams wurde dieser teilweise auch direkt auf der Saarburg bearbeitet. An der ersten Station ging es dann darum, das Gewicht der Rucksäcke seiner Gruppenmitglieder zu schätzen. Der Kegelclub konnte hierbei von seiner vermutlich unnütz mitgenommenen Kofferwaage profitieren, während andere mit einem um die 37 kg schweren Rucksack auftrumpften. Auf dem Weg zu dieser Station war besonders uns flachlandgewohnten Nordlichtern die bergige Landschaft ein Dorn im Schuh. An diese Eigenart der Pfälzer mussten wir uns erst noch gewöhnen und es lohnte sich bei der Streckenplanung auf jeden Fall, auf die eingezeichneten Höhenlinien zu achten.



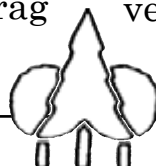


schein A38 bei Gaius Pupus abzugeben. Diesen konnte man bei Numerobis erlangen, der hierfür eine Goldene Sichel verlangte. Wer vorher seinen Rucksack für diese eingetauscht hat, hatte eben Glück gehabt, alle anderen mussten sich diese beim Händler Rabattnix gegen eine goldene Münze eintauschen. Um diese zu erhalten, musste man Troubadix inmit-

Der Rest der Woche führte uns mitunter entlang der Mosel und Saar, an Weinbergen und fantastischsten Ausichten vorbei quer durch die Pfalz. Die gallischen Krieger mussten an den zahlreichen Stationen ihre Stärke, Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Intelligenz auf die Probe stellen. Es wurden Ambosse geschleudert, unglaubliche Paläste errichtet, die Geschmacksnerven ausgetestet und der Streitwagen-Führerschein abgelegt. Zwischen den Stationen galt es dann große Strecken zu überwinden, wobei jede Gruppe sich ihre eigenen Wege suchte. So liefen einige Gruppen auch den bekanntlich schnellsten Wanderweg der Welt: den "R200", der am Hinkelstein vorbei direkt nach Trier fährt. In besagter Stadt fanden sich dann am Donnerstag Morgen alle Gruppen an der Porta Nigra ein, um einen vermutlich einfachen Laufboten-Auftrag zu erledigen. Es galt den Passier-

gängerzone von seiner Sangeskunst überzeugen. Daraufhin konnte man beim Händler eine unvergoldete Sichel erwerben. Vergoldet werden konnte diese dann bei der wunderschönen Falballa, aber nicht ohne vorher seine Seriennummer vorzeigen zu können. Diese konnte der Schmied Automatic, der sich bei einem Bad erfrischte, einprägen, aber nicht ohne Vorzeigen des Sichelbesitzscheines. Um diesen zu erhalten, musste man die Gladiatorschule bei Gaius Optus und Gaius Was-weiß-ich im Amphitheater abschließen. Hatte man alle diese Aufgaben schlussendlich erledigt (was den kurzen Botengang zu einem wunderschönen 4-stündigen Stadtspiel ausgebaut hatte), konnte man den Passierschein A38 einreichen. Eine Formalität rein verwaltungstechnischer Natur, die einigen Gruppen viel Zeit und Nerven abverlangte.

Der entbehrungsreiche Weg wurde



einigen Galliern zu viel und es gab auch vereinzelt Ausfälle. Doch der Rest kämpfte sich weiter voran. Während die Normannen sich jeden Morgen mit köstlich zubereiteten Porridge stärkten, versüßte sich der Kegelclub die Pausenzeiten mit einer schönen Dose Sprotten. Auf den letzten Metern wurden noch Kochkunst und Ausdruckstärke auf die Probe gestellt, sowie die Kampfkunst der Römer studiert. Schlussendlich am Ziel angekommen, musste man mit den über die Woche angesammelten Zaubertränken und den vielseitig gefertigten Hinkelsteinen die Galeeren Cäsars zurückschlagen. Siegreich aus der Schlacht hervor kamen natürlich die Gallier und der Sieg wurde, wie sollte es anders sein, mit dem Verzehr eines Wildschweins gefeiert. Und nun, wo alle Mitstreiter die beschwerliche Reise hinter sich hatten, sich den Tag über den Geruch von einer Woche purem Abenteuer bei einer wohltuenden Dusche vom Körper

waschen lassen konnten, so mancher von Blasen durchzogener Fuß verarztet und das eine oder andere schmerzende Knie inspiziert wurde, interessierten sich alle nur noch für eine Frage: Welche Gruppe hat den Osterhajk MMXVI-II gewonnen und damit auch die Ehre, diesen im nächsten Jahr auszutragen? Schlussendlich konnten die Nor(d)mannen den Osterhajk zurück in den Norden holen. Da wo es nicht so bergig ist und man nicht so weit fahren muss. Oder anders gesagt: nächstes Jahr ist das EURE Chance, auch mit dabei zu sein!

Horrido,
Die Nor(d)mannen
Alina, Lasse & Torben



Auf dem Osterhajk munkelte man von...

- Bergen
- Höhenlinien
- (mit...) Dialekten, gell?
- man munkelt
- Flughunden
- Stahlrössern
- dem schnellsten Wanderweg: R200
- imaginären Schutzhütten
- Gastfreundschaften
- Katzenfelsen vs. Bärenfelsen ("Wie macht der Bär? Miau!") Zu weiteren Details Bärchen fragen!

